



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Der Geist der Völkerfamilie

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

MIT unaussprechlicher Fürsorglichkeit ist der Herr stets der Entwicklung seiner lieben Kirche gefolgt. Er gab ihr alle nützlichen Unterweisungen und legte den Finger deutlich an die schwachen Stellen, an die Dinge, welche weggetan werden sollten. Man sieht es in seinen Aufmunterungen und Ermahnungen an die sieben Versammlungen Asiens, das heißt an die sieben aufeinanderfolgenden Entwicklungsabschnitte der Kirche im Lauf der Evangeliums-Zeit, wie die Offenbarung Johannes sie berichtet. An Smyrna und Philadelphia richtete der Herr nur Lob. Den anderen fünf Abschnitten gab er verschiedene Ermahnungen, welche auf die zu machenden Anstrengungen in dieser oder jener Richtung hinweisen.

Die Wahrheit ausleben bedeutet einen Kampf, welcher zuweilen sehr heiß ist. Aber die Kraft von Gottes Gnade macht alles leicht, vorausgesetzt, dass wir für ihren Erhalt genügend empfänglich sind. Unser teurer Erlöser kam, öffnete das Buch und entsiegelte es. Dadurch stellte er uns ein neues Leben zur Verfügung, damit wir in die Völkerfamilie eingehen können, welche ewig besteht, und dass uns alles Wohlwollen und aller Segen zugutekommt, die dort zutage treten.

Die Menschen haben durchaus nicht den Geist der Völkerfamilie. Sie sind Egoisten und beschäftigen sich nur mit ihrem persönlichen Vorteil, ohne sich um die Gesamtheit zu kümmern. Sie haben egoistische Ziele vor sich und suchen, sie zu erreichen. Zuweilen bieten sie sehr große Anstrengungen auf, um es dahin zu bringen.

Ganz gewiss müssen alle eigennützigen Interessen weggetan werden, wenn man zur Völkerfamilie gehören will. Dies kostet etwas, und wir sollen dafür genügend begeistert sein, um den Preis zu bezahlen. Oft kommt diese Begeisterung nicht zustande. Deswegen leben unter denen, die zum Dienst der kleinen Herde berufen sind, sehr wenige die Wahrheit und tun das Nötige bis zum Ziel. Während der ganzen Evangeliums-Zeit gab es immer nur eine kleine Zahl treuer Geweihter.

Um die göttlichen Wege über alles schätzen zu können, sind Anstrengungen aufzubringen. Wie viele gibt es wohl unter uns, die sich wahrhaft täglich und beständig anstrengen? Man kann sie an den Fingern abzählen. Gewiss sind schöne Anläufe da, aber man lässt sich leicht noch von diesem oder jenem festhalten, und auf einmal ist man außerhalb der Stimmung des Reiches Gottes.

Es gibt ungemein viele Ablenkungen, die das Kind Gottes daran hindern, sich auf die Ausführung seines Dienstes zu konzentrieren. Da ist die Familie nach dem Fleische. Da

sind die Gewohnheiten, die Fallstricke, welche der Widersacher vor uns legt, usw. Daher ist ein Kampf mit Glauben und Aufrichtigkeit durchzuführen, um alle toten Punkte zu überwinden.

Es handelt sich darum, die Herzensverfassung eines wahren Sohnes zu erlangen, für welchen die Wege Gottes kostbarer sind als alles andere und welcher vom göttlichen Programm restlos überzeugt ist.

Wenn man es auf diesen Grad gebracht hat, kann man leicht alles ablegen, was uns im Lauf hemmen würde. Man wird würdig, um mit unserem teuren Erlöser das Buch zu öffnen. Diese Würde ist nicht allein nur durch die Kenntnis von Gottes Wegen auf uns übertragbar, sondern vor allem durch ihre Befolgung. Hierfür sollen wir entschlossen sein, die Schritte zu tun. Sobald wir uns aufrichtig anstrengen, tut sich in uns eine hohe Wertschätzung für Gottes Wege kund.

Sehr treffende Beispiele werden uns in der Heiligen Schrift gegeben, als Hinweis auf die Kraft des Segens und Gelingens, welche sich aus einer Glaubenstat sowie aus einer wahren Wertschätzung für die göttlichen Dinge ergibt. Hätte die syrophönizische Frau nicht eine so hohe Wertschätzung für die Wege des Herrn gehabt, hätte sie nicht einen solchen Glauben erlangt.

Schon bei der ersten Antwort des Herrn hätte sie den Mut verloren und die Erprobung nicht ertragen, welche vor sie trat. Aber ihre Wertschätzung war größer als die Erprobung. Daher bestand sie selbige wunderbar, und es geschah ihr nach ihrem Glauben.

Für uns ist es das Gleiche: wir haben einen Organismus, der uns prächtige Dienste leistet. Falls wir ihn anständig behandeln, ernten wir daraus bemerkenswerte Leichtigkeit. Tun wir ihm dagegen Gewalt an, so kann er auf die Dauer den Kampf nicht durchhalten, zu welchem wir ihn zwingen und werden diesen prächtigen Organismus allmählich ruinieren, welcher großartige Fähigkeiten besitzt.

In Gottes Wegen zählen allein die guten Herzensveranlagungen. Wer nicht nach Gerechtigkeit hungert und dürstet, kann kein Gelingen haben. Wer an sinnlichen Genüssen hängt, kommt auch nicht besser ans Ziel. Alle Dinge sollen den Richtlinien des Gesetzes unterstellt werden. Die Befriedigung des Gaumens ist ein Genuss, der uns obendrauf gegeben wird, soll aber für uns nicht die Hauptsache sein.

Der Geschmacksnerv hilft uns, den köstlichen Geschmack aller guten Dinge wahrzunehmen, die der Herr uns zur Verfügung stellt. Aber wenn er befriedigt wird, soll uns dies zur Begeisterung für die wunderbare schöpferische

Kraft des Allerhöchsten drängen und unser Herz zu einer tiefen Dankbarkeit stimmen für das unermessliche, beständige Wohlwollen, das uns Gott erweist. Man soll jedes Ding an seinen Platz stellen, dann zeigt sich der Segen. Bringt man die Dinge in Unordnung, kommt das Gegenteil zum Vorschein.

Mit den göttlichen Wegen ist es das Gleiche. Wie könnte man daran denken, das Leben zu erhalten, falls man nicht mit der großen Lebensquelle verbunden ist, dies wäre eine Torheit. Will man von dieser Verbindung begünstigt sein, so stelle man alle Anschlüsse her, sei es für diejenigen der Empfindungen, sei es für die Kreisläufe.

Unser lieber Erlöser gab sein Leben für unseren Loskauf, um uns die Pforten des Lebens zu öffnen. Jetzt ist es an uns, das Nötige zu tun, damit wir davon voll begünstigt werden. Für das Gelingen steht uns alles zu Gebote.

Es ist stets lehrreich und heilsam für uns, die Lebensführung des Sohnes Gottes mit derjenigen des Widersachers zu vergleichen. Letzterer wollte die Menschen für sich gewinnen, anstatt sie auf den guten Weg zu führen, sie zu schützen und ihnen zu helfen, sich mit ganzem Herzen ihrem großen Wohltäter anhänglich zu machen. Er hat ihnen unermesslich geschadet und sie in unselige Wege geleitet. Er hat ihnen allerlei Gewohnheiten beigebracht, tat ihnen Gewalt an und suggestionierte sie derart, dass die Menschen närrisch und halb verrückt geworden sind. Dies ist die Lage, wie sie sich heute unter den Menschen kundtut.

Der Widersacher hat den Menschen ein X für ein U vorgemacht und sie tief ins Unglück gestürzt. Er hat sie von Gottes Wegen ganz abgebracht, welche ihnen den Segen, die Freude und den Trost geben würden.

Unser teurer Erlöser suchte nichts für sich. Er kam und gab sein Leben für die arme Menschheit in einer Hingabe bis zum Tod am Kreuz. Er erwies sich als der gute Hirte, der sein Leben für die Schafe opfert. Er schließt sich eine Braut an, die vom Wunsch beseelt ist, in seinen Spuren zu wandeln, um ihrerseits ihr Leben zugunsten der entarteten Menschen zu opfern.

Auf diese Weise wird unser teurer Erlöser der neue Vater der Menschheit, welche er von der Verurteilung und vom Tod erlöst. Seine treue Kirche, die aus heiligen Geweihten besteht, wird die Mutter der Menschen, an welchen sie mit ganzer Seele Hingabe übt.

Um sein Leben für die Menschen zu geben, hatte sich unser teurer Erlöser seines irdischen Lebens entäußert. In der Tat, wenn man jemand etwas spendet, gibt man es weg und besitzt es nicht mehr. Mit der kleinen Herde ist es ebenso. Sie gibt zugunsten der Menschen ihr Leben

restlos her. Die Kraft von Gottes Geist ermöglicht ihr dies.

Hierfür ist es nötig, dass unser sechster Sinn von Gottes Gnade gerührt wird. Sobald unser Herz wahrhaft tief ergriffen ist, wird alles Übrige ein Leichtes, denn Begeisterung facht unsere Seele an. Gerade dies erleichtert die Erfüllung der Bedingungen des Reiches Gottes.

Die an uns ergangene Einladung, unsererseits das Buch zu öffnen, kann durch diesen Gedanken übersetzt werden: „Verzichte auf dich selbst.“ Der Verzicht auf sich selbst tut uns tatsächlich das Geheimnis der Gottseligkeit auf.

Der einfache und reine Verzicht entzückte mich am Anfang des Laufes ganz und gar nicht. Erst im Augenblick, in welchem ich verstand, dass wir einen Dienst auszuführen haben, erfreute er mich ungemein. Der Verzicht erschien mir dann in ganz anderem Licht. Ich kam in die Begeisterung und die verführerischsten Lockspeisen der Welt sprachen mich nicht mehr an, weil das Kennenlernen der Wahrheit mich völlig anzog.

Wenn wir wirklich etwas gesunden Menschenverstand haben, sind wir uns recht klar über die fürchterliche Lage, in welcher die Menschheit sich gegenwärtig befindet, die auf dem breiten Weg ins Verderben läuft, während dem der schmale Weg zum Leben führt.

Wir könnten uns sagen: die Lehren der Apostel waren wohl gut für die damalige Zeit, aber in unseren modernen Zeiten kann man nicht mehr in dieser Weise leben. Wie stumpfsinnig ist ein solcher Gedanke! Unser Organismus ist gegenwärtig der gleiche wie der Organismus zur Zeit der Apostel. Stets reagiert er auf die gleiche Weise. Dies ist ein unwandelbares, einzigartiges Gesetz, das sich nie ändert. Stets ist es die gleiche andauernde Bewegung in der gleichen Richtung.

Also handelt es sich für jeden unter uns darum zu wissen, ob wir es mit dem Widersacher halten wollen, welcher unser eigener Feind und derjenige aller Menschen ist oder aber mit dem geliebten Sohn Gottes, welcher das Heilswerk der Menschen durchführt.

Will man ein Mitarbeiter unseres teuren Erlösers sein, hat man das Buch zu öffnen. Es gibt solche, die es öffnen und sogleich wieder schließen, weil das, was darin steht, sie erschreckt. Doch ist das Öffnen des Buches und das sich Aneignen des Inhalts dieser kostbaren Wahrheit gerade unser Heil. Während dem man nichts erlangen kann, wenn man es aufmacht und gleich wieder schließt.

Die Einladung ist an uns ergangen, aber nicht viele nehmen sie zu Herzen. Dann ist man immer schwankend. Die geringste kleine Erprobung greift uns an, ein einfaches Linsengericht verlockt uns zur Untreue. Daher handelt es sich darum zu wissen, ob wir unser Erstgeburtsrecht behalten oder es für eine Bagatelle hergeben wollen.

Unsere Gesinnung soll sich ganz ändern. Hierfür nehme man zu Herzen, was uns gezeigt wird und erhalte sich in einem Geist des Wachens, denn sehr schnell geht man aus der Stimmung des Reiches heraus.

Wenn wir in einer Versammlung mit der Wahrheit in Berührung sind, steht das Programm klar und wunderbar verständlich vor uns. Sobald wir aber allein sind, bestürmen uns allerlei Dinge, um Gottes Geist bei uns zu unterbrechen. Falls wir entschlossen sind, das zu leben, was wir im Buch gelesen haben, können wir siegreich widerstehen. Ansonsten wird uns die geringste Widerwärtigkeit aus der Fassung bringen.

Daher ist es unentbehrlich, die großen Linien dieses erhabenen, herrlichen Heiles ins Auge zu fassen, welches uns in Christo Jesu und allein nur in ihm gespendet wird. Hierfür braucht man eine genügende Wertschätzung und ist zu einer solchen nur fähig, wenn man bei guter geistiger Gesundheit ist.

Wer sich körperlich wohl befindet, kann zwischen den ihm gereichten Speisen unterscheiden. Er kann sie schmecken und verspürt dabei ihre Würze und den Geschmack. Wer aber sterbenskrank ist, dem schmeckt nichts mehr. Wie Hiob es sagt, ist es die Stunde, in welcher die Kapern nicht mehr munden und die erlesensten Speisen den Appetit nicht mehr anzuregen vermögen, weil der Mensch sich dem Totenreich nähert.

Die Menschen sind, geistig gesehen, in gleicher Verfassung. Sie sind Sterbende, welche die wunderbaren, erhabenen Dinge nicht mehr würdigen können, welche der Allerhöchste ihnen geben möchte. Für uns soll es nicht so sein. Falls wir nicht genügend geistig sind, können uns die göttlichen Dinge nicht genügend berühren.

Es handelt sich darum, aus der Gefühllosigkeit herauszukommen, in welcher der Widersacher uns festzuhalten sucht, denn dieser komaähnliche Zustand macht uns für den Kampf unfähig. Dann sind wir allerlei Schwankungen unterworfen, es geht auf und ab. Bei der geringsten Widerwärtigkeit fühlen wir uns unzufrieden und unglücklich. Es ist nötig, dass wir aus unserem geistigen Schlummer herauskommen und die Hauptsachen beherzigen, welche das Leben begünstigen.

Wozu ist es nütze, weltliche Ehren, materiellen Reichtum und Menschenweisheit zu haben, wenn dies alles doch so unwesentlich ist. In der Tat sind alle diese Dinge vor der Wahrheit hinfällig.

Werden wir daher dem anhänglich, was zum Leben führt und besonders dem Spender aller Gnaden, dem Allerhöchsten. Bringen wir Ihm unsere Huldigung und unsere Anbetung dar. Anbeten will heißen, von ganzem Herzen lieben. Unsere Liebe zu Gott soll tief genug sein, damit sie über alle anderen Empfindungen vorherrsche.

Wenn man jemanden sehr liebt, fällt es einem leicht, ihm Gutes zu tun, ihm Dienste zu erweisen und an ihm von ganzer Seele Hingabe zu üben. Es beglückt und erfreut und ist sogar eine Notwendigkeit. Wenn die Gelegenheit dazu vor uns tritt, will man sie nicht versäumen.

Falls wir daher den Herrn mit allen Kräften lieben, liegt es uns am Herzen, ihm Freude zu machen. Wie machen wir Gott Freude? Indem wir uns anstrengen, uns vom teuflischen Einfluss zu lösen, welcher in unserem gesamten Wesen geistig und körperlich Stauung hervorruft, während der Einfluss von Gottes Geist uns erfreut und tröstet.

Daher löse man alles gemäß Gottes Wegen und nicht nach weltlicher Art, welche diejenige des Widersachers ist. Offenbar will dies heißen, die zu segnen, die übel von uns reden, für unsere Verfolger zu beten und bei jeder Gelegenheit Böses mit Gutem zu vergelten.

Der Herr hilft uns, falls wir uns von ihm helfen lassen wollen. Wenn wir uns hingegen selber Recht verschaffen wollen, sind wir nicht in der guten Haltung. Dann sind wir unseren eigenen Kräften ausgeliefert, welche denen des Widersachers nicht gewachsen sind.

Wenn wir uns gemäß Gottes Wegen benehmen, kann Er uns segnen, denn allein von Gott

kommt der Segen. Er möchte ihn uns gerne gewähren, denn Er spricht durch den Propheten: „Stell dich auf die Probe, ob ich nicht die Schleusen der Himmel auf tue und den Segen in derartigem Überfluss auf euch herabschüttele, dass ihr ihm nicht nachkommen könnt.“ Er gibt uns jede nützliche Unterweisung für die Erfüllung unseres Dienstes.

Der Herr legt uns diese gebieterische Pflicht ans Herz, den Tag Gottes durch Heiligkeit des Wandels und Gottergebenheit zu beschleunigen. Weder durch Geld noch durch Gewalttätigkeit kann man es dahin bringen und auch nicht durch Schlauelei und Heuchelei wie jene, die behaupten, der Zweck heilige die Mittel. Nur die gerechten, geraden und guten Dinge können Gutes ergeben.

Die Heilige Schrift zeigt uns: „Was erwartet der Allerhöchste von dir? Dass du Gerechtigkeit übst, das Erbarmen liebst und demütig vor deinem Gott wandelst.“ Dann bleibt der Segen nicht aus, und nichts könnte ihn abhalten. Daher wollen wir dies beherzigen und uns unserer Berufung würdig erweisen.

Meinerseits habe ich es eilig, mich von allem Schmutz und aller Unreinheit zu reinigen, die noch in mir sind. Ich möchte nicht zu denen gehören, welche in der Heiligen Schrift mit einem Hund verglichen werden, der zu dem zurückkehrt, was er ausgespien hat oder mit dem gewaschenen Schwein, welches sich wieder im Schlamm wälzt.

Ich denke, dass keiner unter uns sich dieses wünscht. Die Dinge, die wir tun, sind es, die uns endgültig einreihen. Wenn wir uns eines Besseren besinnen, nachdem wir Ausflüchte gesucht haben und wenn wir das Nötige tun, werden wir würdig, das Buch aufzutun und den vollen Segen daraus zu entnehmen.

Für uns ist es an der Zeit, wahrhaftig zu werden und uns von allem zu befreien, was uns am erfolgreichen Lauf hindert. Hierfür soll man seine Jämmerlichkeit nicht verstecken, damit man uns ja nicht sehe, wie wir sind. Dann arbeitet man nicht für das Reich Gottes, sondern für dasjenige des Widersachers und wird dann bestimmt das Ziel verfehlen. Vor uns haben wir allerlei Beispiele, Beweisführungen und Veranschaulichungen.

Tun wir jetzt das Nötige, um das Buch zu öffnen und beherzigen wir das darin Vorgeschlagene. Es wird uns darin angeboten, für das Werk des Herrn eifrig und treu zu arbeiten als ein folgsames Schäflein, welches von ganzer Seele seinem herrlichen Hirten anhänglich ist.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 7. März 2021

1. Beschäftigen wir uns mit unseren persönlichen Vorteilen, ohne uns um die Gesamtheit zu kümmern?
2. Gehören wir zu denen, welche sich täglich anstrengen oder lassen wir uns zurückhalten?
3. Sind wir bei der geringsten Widerwärtigkeit unzufrieden und unglücklich?
4. Bewahren wir sorgfältig unser Erstgeburtsrecht oder verkaufen wir es für eine Bagatelle?
5. Lösen wir alle Probleme gemäß den göttlichen Wegen und nicht nach weltlicher Art?
6. Werden wir wahrhaftig oder verstecken wir unsere Jämmerlichkeit, damit man uns nicht so sieht, wie wir sind?